

## **Teil II**

Nachdem die Grundlagen meines Forschungsinteresses und die des Forschungsdesigns bestimmt und die Untersuchungsmethode ausgewählt und festgelegt ist, gilt es nun, den Forschungsverlauf mit seinen Ergebnissen im Detail darzustellen.

### **I. Die Zeit bis zum Interview**

Frauen aus Ost und West bzw. mit einer Sozialisation in den neuen oder in den alten Bundesländern sollen interviewt werden, da sie seit 1989 mit gleichen Problemen beim Wiedereinstieg/Berufsaufstieg kämpfen – wie in Teil I unter III.4. und III.5. dargestellt. Aus diesem Grund bleibt die Kategorie Ost- oder Westfrauen bei der Suche nach Interviewpartnerinnen unberücksichtigt. Als Vergleichsinterview dient das einer arbeitslosen Angehörigen eines anderen Europäischen Staates, die in Deutschland lebt und die gleichen Kriterien wie alle anderen Interviewpartnerinnen erfüllen muss (s. Beobachtungsprotokoll Loretta Cabezas, III.3. im Anhang).

#### **I.1. Vorauswahlkriterien der Probandinnen**

Das Hauptkriterium, die Geschlechtsspezifik 'Frau' und das von mir aufgestellte Kriterium der Alterskonfiguration – zwischen 30 und 40 Jahren - , sowie das der Langzeitarbeitslosigkeit, d. h. die Interviewpartnerinnen müssen mindestens über einen Zeitraum von 6 Monaten arbeitslos sein, sind bereits begründet. Hiervon ausgehend entwickeln sich weitere Anforderungen an die Auswahl der Probandinnen.

Zur späteren Analyse des Bildungsmilieus ist es erforderlich, die zu interviewenden Frauen in unterschiedlichen Milieus zu suchen und auf einen voneinander differierenden Bildungsgrad zu achten. Ideal scheint es, mindestens jeweils drei Vertreterinnen mit ähnlichem soziokulturellen Niveau und ähnlichem Bildungsniveau für die Interviews auszuwählen, um so in der

Phase der Reflektierung den größtmöglichen *Kontrast in der Gemeinsamkeit* herausarbeiten zu können.

Außerdem soll die Entwicklung einer verheirateten Frau mit Kind(ern) dargestellt werden, deren Ehe auch nach der Arbeitslosigkeit fortbesteht, eine deren Ehe sich während der Arbeitslosigkeit aufzulösen beginnt oder bereits aufgelöst hat und ein Entwicklungsstrang verfolgt werden, bei dem die Lebensgemeinschaft nicht juristisch fixiert ist.

In allen Lebensgemeinschaften muss mindestens ein Kind leben, das formaljuristisch der Frau zuzuordnen ist. Gleiches gilt bei den ledigen Interviewpartnerinnen. Hier muss das in der Partnerschaft lebende Kind ebenfalls das Kind der Frau sein. Die Zuordnung des Kindes kann bei der Beurteilung der Arbeitslosigkeit und bei materiellen Engpässen u. U. von großer Bedeutung sein, bei wechselnden Zuordnungen eventuell eine Vergleichbarkeit der zu untersuchenden Fälle gefährden und/oder aufgrund seiner Spezifik auch ausschließen.

Leider war es mir – trotz intensivster Bemühungen – nicht möglich, Frauen als Interviewpartnerinnen zu gewinnen, die über die geforderte Alterskonfiguration verfügen, also 30-40 Jahre alt sind und mit Kind(ern) in gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaft leben. Bei allen zum Interview bereiten Frauen dieser Kohorte handelte es sich entweder um solche ohne eigene Kinder oder die Voraussetzung der Langzeitarbeitslosigkeit war nicht gegeben. Hier wäre zu einem späteren Zeitpunkt der Ansatz für eine vergleichende Studie gegeben.

Nachdem alle Anforderungskriterien feststehen, stellt sich die Frage der Kontaktherstellung zu den Interviewpartnerinnen.

## **I.2. Erste Kontaktaufnahme**

Allen Unkenrufen zum Trotz gelingt es innerhalb kürzester Zeit weit mehr als die von mir angestrebte Anzahl von 30 interviewbereiten Probandinnen zu finden.

Neben Kontakten zu Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten, speziellen Büros für die Wiedereingliederung von Frauen in das Berufsleben, verhalfen mir auf meine Bitte hin fast alle Stadtbüchereien in A-Stadt zu Interviewpartnerinnen. Ebenso wie Gynäkologinnen, Szene-Kneipen, Apotheken und Weiterbildungseinrichtungen erklären sie sich spontan bereit, einen Aushang, auf dem mein Anliegen kurz skizziert ist, zu veröffentlichen. Parallel erscheint ein Aufruf mit der Bitte um Beteiligung am Interview in zwei Stadtmagazinen von A-Stadt.

Das Resultat verblüfft, besonders aus dem Ost-Teil von A-Stadt. In weniger als zwei Monaten melden sich über 80 Interessierte per Telefon oder schriftlich mit der Bitte um telefonische Kontaktaufnahme zu einer bestimmten Uhrzeit. Häufig stellt sich im Laufe der Gespräche heraus, dass die Kontaktaufnahme zu mir ohne Wissen des Partners oder auch gegen seinen Willen erfolgt.

Diese ersten telefonischen Gespräche konzentrieren sich auf den großen Rahmen meiner Untersuchung. Es geht um Frauenarbeitslosigkeit. Absichtlich werden Allgemeinplätze angesprochen mit dem Ziel, erste Ansätze einer Vertrauensbasis zu schaffen und meinerseits zu sondieren, ob die zum Interview bereite Frau alle Anforderungskriterien erfüllt. Keine der Frauen blockt das Gespräch ab oder empört sich über doch recht indiskrete Fragen nach ihren Lebensumständen, eher das Gegenteil ist der Fall:

Einige der Frauen erklären schon am Telefon, gerne mal mit einer Fremden über ihre Situation in der Arbeitslosigkeit reden zu wollen. Einige koppeln ihre Bereitschaft zum Interview und ihre Genehmigung, dies auf Band festzuhalten, an die schriftliche Zusicherung der Codierung ihrer Personalien. Von dem meinerseits regelmäßigen Angebot zu einem Vorgespräch macht keine der Frauen Gebrauch. Insgesamt gibt es lediglich zwei Anrufe von 'Spannern' - eine interessante Reaktion.

### **I.3. Orte der Interviews**

Am Ende des jeweiligen Telefonats wird der Ort und die Zeit des Interviews vereinbart. Immer stehen drei Möglichkeiten zu Auswahl: die mir zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten eines Wiedereingliederungsbüros für Frauen bzw. im Umland von A-Stadt, Räume von Weiterbildungseinrichtungen, die Wohnung

der zu Interviewenden und meine Wohnung. Glücklicherweise entscheidet sich lediglich eine Frau zum Interview in meiner Wohnung – und dies wohl eher aus Neugier. Dieses Interview kommt letztlich nicht in die engere Auswahl der auszuwertenden, da mir das jeweils anzufertigende Beobachtungsprotokoll im Verhältnis zu den anderen nicht gleichwertig erscheint. Folglich bin ich es, die kreuz und quer durch A-Stadt zum Interview fährt – um gleichzeitig Zeitzeugen und Orte der Stadtgeschichte kennenzulernen.